

Bildung: Projektgruppe aus Bildungspartnern legt Ergebnisse vor

Rezepte für gute Berufsorientierung

WEINHEIM/MANNHEIM. Das Thema Berufsorientierung nimmt im Bildungssystem des Landes Baden-Württemberg einen immer höheren Stellenwert ein. Festgelegt wird das in den neuen Bildungsplänen mit der „Leitperspektive Berufsorientierung“ und dem Fach „Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung“. Die Berufsorientierung ist damit als Aufgabe der Lehrkräfte definiert, schreibt die Stadt Weinheim in einer Pressemitteilung.

Wie aber wird aus der Fülle von Einzelaktionen zur Berufsorientierung ein guter Gesamtprozess? Wie können Schüler individuell gefördert werden? Wie binden Schulen ihre externen Partner ein, wie zum Beispiel Unternehmen? Diese und weitere Fragen müssen geklärt werden, wollen Schulen ihre Schüler auf dem Weg in Ausbildung und Beruf gut begleiten.

Unterschiedliche Partner

Ihre gemeinsamen Erkenntnisse und Erfahrungen aus einer mehrjährigen Entwicklungsarbeit im Projekt „IBoSek1“ (die Sekundarstufe 1 meint die mittlere Schulbildung bis zur 9. und 10. Klasse) haben jetzt fünf Modellschulen aus Mannheim und Weinheim, das Staatliche Schulamt Mannheim, die Arbeitsagenturen Mannheim und Heidelberg sowie die Städte Mannheim und Weinheim vorgelegt.

„Die gute Zusammenarbeit von drei so unterschiedlichen Partnern wie Schule, Arbeitsagentur und Kommune bei der Berufsorientierung für Schüler ist gar nicht so selbstverständlich“, stellt Dr. Susanne Felger vom städtischen Koordinierungsbüro in Weinheim fest, aber sie gelinge auch dank IBoSek1 in Weinheim ganz prima.

Felgers Kollege Jürgen Ripplinger ergänzt: „Auch die Zusammenarbeit der Mannheimer und Weinheimer

Akteure war in dieser Weise neu und ist etwas Besonderes. Das hat einen Mehrwert für die Region geschaffen.“

Friedrich-Realschule ein Modell

In Weinheim leistete die Friedrich-Realschule als Modellschule wichtige Beiträge. Koordiniert wurde die Projektarbeit an der Schule von Ceylan Firat Tulaz vom Bildungsbüro und von Konrektorin Isabel Haist. Der digitale Praxisleitfaden „Intensive Berufsorientierung in der Sekundarstufe I – IBoSek1“ dokumentiert nun Ergebnisse aus Weinheim und Mannheim. Er entstand im Rahmen des Modellversuchs „Neugestaltung des Übergangs von der Schule in den Beruf BW“ und wurde vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg gefördert.

Der Leitfaden ist auf der Stadt-Website und kann bei Bildungskette/Kommunales Bildungsmanagement/Übergang Schule-Beruf unter „Aktuelles“ heruntergeladen werden.

Aus der Praxis für die Praxis

Nachzulesen sind Konzepte und Problemlösungen „aus der Praxis und für die Praxis“, ergänzt durch Beispiele und einen umfangreichen Materialien-Anhang. „Weil wir das Ganze nicht gedruckt haben, sondern digital vorlegen, sind die Texte und Arbeitsmaterialien gut verlinkt“, erklären die Macher vom Koordinierungsbüro Übergang Schule-Beruf der Stadt Weinheim.

Vorgestellt wurde der Reader neulich der „Steuergruppe Übergang Schule-Beruf Weinheim“, die den Modellversuch sowie das Teilprojekt IBoSek1 begleitet. Dank und Anerkennung gab es dabei nicht nur für die fundierten Inhalte, sondern auch für die gelungene Gestaltung der Dokumentation.